
Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Thema	13
1.2	Forschungsstand	15
1.3	Quellenlage	20
1.4	Aufbau	25
1.5	Methodische Überlegungen	27
2	Einordnung in den historischen Kontext	31
2.1	Terminologie	31
2.1.1	Korporation	31
2.1.2	Damenverbindung	32
2.1.3	Gasthörerin	36
2.1.4	Unordentliches Studium	38
2.1.5	Ordentliches Studium	38
2.2	Universität und Studium im Ausklang des 19. Jahrhunderts	39
2.3	Situation jüdischer Bürger*innen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik	42
2.4	Deutsche Studentinnen im Ausland	44
2.5	Die bürgerliche Frauenbewegung als Wegbereiterin des Frauenstudiums	47
2.6	Argumentation pro und contra Frauenstudium	52
2.7	Von der Gasthörerin zur ordentlichen Studentin	58
2.8	Zwischenfazit	66
3	Überblick über die Damenverbindungen	67
3.1	Damenverbindungen – eine Skizze bis 1945	67
3.1.1	Schweizerische Damenverbindungen	68
3.1.2	Erste lose Zusammenschlüsse	74
3.1.3	Damenbündische Korporationen	77
3.2	Dachverbände	84
3.2.1	Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen (DCVSF)	86
3.2.2	Verband der Studentinnenvereine Deutschlands (VStD)	89
3.2.3	Verband der Katholischen Studentinnenvereine Deutschlands (VKStD)	91
3.2.4	Deutscher Verband Akademischer Frauenvereine (DVAF)	98

3.2.5	Gruppe jüdischer Studentinnen Beruria	100
3.2.6	Hochland-Verband der katholischen neudeutschen Verbindungen (HV)	103
3.2.7	Zwischenfazit	109
4	Studium und Studentinnen an den Universitäten Tübingen und Würzburg	111
4.1	Studentinnengenerationen	111
4.2	Universität Tübingen	115
4.3	Tübinger Damenverbindungen	121
4.3.1	Verein Tübinger Studentinnen (VTSt)	123
4.3.2	Katholischer Studentinnenverein Hohenberg	127
4.3.3	Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen (DCVSF)	129
4.3.4	Deutsch-Akademischer Frauenbund (DAF)	133
4.4	Universität Würzburg	134
4.5	Würzburger Damenverbindungen	140
4.5.1	Verein Studierender Frauen Würzburg (VStFW)	141
4.5.2	Katholischer Studentinnenverein Hadeloga	144
4.5.3	Hochland Elisabeth	149
4.5.4	Deutsche Christliche Vereinigung Studierender Frauen (DCVSF)	150
4.5.5	Beruria	151
4.6	Zwischenfazit	153
	Tafelteil	155
5	Untersuchung der Zusammensetzung der Damenverbindungen	165
5.1	Universität Tübingen	165
5.1.1	Geografische Herkunft	166
5.1.2	Soziale Herkunft	173
5.1.3	Akademische Vorbildung	185
5.1.4	Studium	189
5.1.5	Kosten und Wohnverhältnisse	212
5.1.6	Beziehung zum männerbündischen Korporationswesen	220
5.1.7	Verbindungsalltag	225
5.1.8	Selbstverständnis	233
5.1.9	Zwischenfazit	247

5.2	Universität Würzburg	251
5.2.1	Geografische Herkunft	254
5.2.2	Soziale Herkunft	260
5.2.3	Akademische Vorbildung	264
5.2.4	Studium	267
5.2.5	Kosten und Wohnverhältnisse	279
5.2.6	Beziehung zum männerbündischen Korporationswesen	281
5.2.7	Verbindungsalltag	281
5.2.8	Selbstverständnis	284
5.2.9	Zwischenfazit	286
5.3	Vergleichende Ergebnisse	288
5.4	Vergleichende Ergebnisse mit anderen deutschen Universitäten	295
6	Einflüsse und Wirkungen auf und von Damenverbindungen	299
6.1	Damenverbindungen und Frauenbewegung	299
6.1.1	Die erste Studentinnengeneration (1900–1916)	299
6.1.2	Die zweite Studentinnengeneration (1917–1938)	305
6.1.3	Zwischenfazit	312
6.2	Damenverbindungen und Männerbünde	313
6.2.1	Ablehnung und Akzeptanz	313
6.2.2	Kontakt und Austausch	323
6.2.3	Zwischenfazit	326
6.3	Damenverbindungen und Kirchen	327
6.4	Damenverbindungen und Hochschulpolitik	330
6.4.1	Damenverbindungen und Studentenausschuss	331
6.4.2	Damenverbindungen und akademische Festkultur	344
6.4.3	Zwischenfazit	349
7	Das Ende der Damenbünde	351
8	Schlussbetrachtung	373
8.1	Die Entwicklung des Damenverbindungswesens	373
8.2	Die untersuchten Damenverbindungen	377
8.3	Die Emanzipation der Damenverbindungen	383
8.4	Der Untergang des Damenverbindungswesens	388
9	Ausblick	391

10 Anhang	395
10.1 Abkürzungsverzeichnis	409
10.2 Quellenverzeichnis	410
10.3 Literaturverzeichnis	427
10.4 Register	448
10.4.1 Orte	448
10.4.2 Personen	451
Dank	457